

Giftig für das Pferd

Ziergärten, Wälder, Waldränder und Bachufer beherbergen viele Pflanzen die für Pferde (einige auch für den Menschen) tödlich sind, zumindest aber schwere Erkrankungen hervorrufen können. Auch bei der Heuernte sollte darauf geachtet werden, dass nicht zu nahe an Waldrändern und Bachufern geschnitten wird, da es einige Pflanzen gibt, die auch in getrocknetem Zustand (Heu) noch giftig sind.



Aronstab (*Arum maculatum*)

Der Aronstab wächst überwiegend an Waldrändern und in Laub- und Mischwäldern. Er enthält neben dem Aroin auch geringe Mengen Blausäure. Die gesamte Pflanze ist sehr stark giftig. Sie erzeugt Schwellungen der Schleimhäute und Durchfall, einhergehend mit Magen-Darm-Blutung und Lähmung der Darmperistaltik (Darmbewegung).



Bärenklau, Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*)

Diese imposante Pflanze kann eine Höhe von bis zu 3,50 Meter erreichen und ist somit leicht erkennbar. Alle Pflanzenteile, vor allem aber der Saft, sind sehr giftig. Bei Berührungen der Haut des Reiters oder des Pferdefelds mit der Pflanze in Verbindung mit Sonnenlicht kann es zu Schwellungen und Blasenbildung, ähnlich einer Verbrennung, kommen. Daher beim Ausritt die Berührung dieser Pflanze vermeiden. Beim Fressen dieser Pflanze kommt es zu lebensgefährlichen Schleimhautreizungen



Bilsenkraut, schwarzes (*Hyoscyamus niger*)

Das schwarze, sehr unangenehm riechende Bilsenkraut, auch Tollkraut genannt, wächst an Weg- und Straßenrändern. Alle Teile der Pflanze sind durch den Alkaloidgehalt hochgiftig und können je nach gefressener Menge den Tod des Pferdes innerhalb weniger Stunden herbeiführen. Eine Vergiftung äußert sich in beschleunigtem Herzschlag, Krämpfen, Lähmungen und schweren Koliken.



Buchsbaum (*Buxus sempervirens*)

Der Buchsbaum gehört ebenfalls zu den tödlich wirkenden Pflanzen, ca. 700 Gramm Blätter reichen aus, um ein Pferd zu vergiften. Bei der Begrünung von Reitanlagen ist in der Auswahl von Pflanzen und Sträuchern auf deren Giftigkeit unbedingt zu achten. Trotzdem gibt es unverständlicherweise immer wieder Ställe, auf deren Gelände die immergrünen, hochgiftigen Pflanzen wie Eibe oder Buchsbaum zu finden sind. Auf solchen Anlagen muss der Pferdebesitzer sehr auf sein Pferd Acht geben. Buchsbaum erzeugt schwere Koliken und eine Lähmung des Nervenzentrums, der Tod tritt durch Herz- und Atemstillstand ein.



- **Bucheckern**

Im Herbst finden sich in den Wäldern viele Bucheckern, doch sollte das Pferd von dem Verzehr dieser Früchte abgehalten werden, ein Kilogramm Bucheckern enthält bereits eine für ein Pferd gefährliche Dosis Gerbsäure.



- **Blauer Eisenhut** (*Aconitum napellus*)

Der Blaue Eisenhut gehört zu den giftigsten Pflanzen Europas. Alle Pflanzenteile sind hochgiftig, besonders jedoch die Wurzeln und der Samen, sie enthalten das tödliche Gift Aconitin. Bei einer akuten Vergiftung tritt der Tod bereits nach ein bis drei Stunden ein. Die Folgen sind schwere Kolik, Durchfall, Nierenentzündung bis hin zum Nierenversagen.



- **Eibe** (*Taxus baccata*)

Die Eibe gehört zu den absolut tödlichsten Giftpflanzen für Pferde. Nur wenige Zweige (100 Gramm Nadeln) reichen aus, ein Pferd zu vergiften. Das gefährliche an der Eibe ist, dass sie leicht mit den harmlosen Tannen und Fichten verwechselt werden kann. Sie unterscheidet sich jedoch in der Struktur ihrer Nadeln: Eibennadeln sind sehr weich, flach und glänzen auf der Oberseite, die Eibe trägt zudem rote Früchte.

Die Eibe enthält die Gifte Taxin, Ameisensäure und Blausäure in hoher Dosierung. Diese Pflanzengifte erzeugen zuerst Erregungszustände mit beschleunigtem Pulsschlag und im weiteren Verlauf entsteht eine Lähmung der Atemwege. Der Tod tritt sehr plötzlich durch Herzstillstand ein. Eine Rettung ist nur in wenigen Fällen bei sofortiger tierärztlicher Hilfe möglich.



- **Engelstropete** (*Datura suaveolens*)

Bei der Engelstropete, im Volksmund gerne als Trompetenbaum bezeichnet, sind alle Pflanzenteile giftig, sie gehört zu den Nachtschattengewächsen. Überwiegend findet man diese Pflanzen in Zier- und Wohngärten. Bereits geringe Mengen erzeugen schwere Magen- und Darmkrämpfe und Koliken und bedeuten eine erhebliche Lebensgefahr für das Pferd.



- **Fingerhut** (*Digitalis purpurea*)

Dieses zweijährige, sehr bitter schmeckende Kraut wächst in lichten Wäldern und wird auch als Zierpflanze gehalten. Das sehr starke Gift des roten Fingerhutes wird im Herzen gespeichert, und 100 Gramm frische Blätter können ein Pferd umbringen.

Jedoch ist diese Pflanze auch im getrockneten Zustand im Heu hochgiftig. Heftiges Schwitzen, Herz- und Kreislaufstörungen sowie Herzlähmung sind die Folgen einer Fingerhutvergiftung.



- **Gartenbohne, Grüne Bohne** (*Phaseolus coccineus*)

Die rohen Bohnen und besonders der Samen sind sehr giftig. Einige Stunden nach dem Fressen kommt es zu blutigem Durchfall, schwerer Kolik und erhöhtem Pulsschlag. Die Gefahr des Fressens dieser Gemüsepflanze besteht dann, wenn Pferdeweiden direkt an Nutzgärten angrenzen und die Tiere über den Zaun hinweg an die Bohnenpflanzen gelangen.



- **Goldregen** (*Laburnum anagyroides*)

Den Goldregen findet man häufig als Zierstrauch in den Gärten von Wohngebieten. Bereits 200 Gramm des Samens enthalten eine für Pferde tödliche Menge Gift. Eine Vergiftung durch Goldregen zeigt sich im Speichelfluss, hastigem Atmen, Krämpfen und Durchfall. Der Tod tritt durch Atemlähmung- und Stillstand ein.



- **Herbstzeitlose** (*Colchicum autumnale*)

Die Herbstzeitlose ist ein sehr giftiges Knollengewächs und trägt im Volksmund den Ruf einer Selbstmordpflanze. Man findet sie auf feuchten Wiesen und Waldlichtungen. Sie bewirkt heftiges Schwitzen, Krämpfe und Kolik mit blutigem, schleimigem Durchfall. Der Tod erfolgt durch Atemlähmung- und Stillstand.



- **Liguster** (*Ligustrum vulgare*)

Wenn ein Pferd nur 100 Gramm Liguster frisst, reicht dies aus, es zu töten. Liguster ist eine weit verbreitete Heckenpflanze, die Reiter und Pferd häufig in allen Landstrichen, besonders in Wohngebieten mit Einfamilienhäusern und Ziergärten antreffen.



- **Oleander** (*Nerium oleander*)

Nur zehn Blätter Oleander genügen, um ein Pferd zu töten. Das in den immergrünen Blättern am stärksten konzentrierte Gift erzeugt im Anfangsstadium Durchfall und Kolik. Da sich jedoch hinter diesen Symptomen auch viele andere Ursachen verbergen können, ist diese Vergiftung äußerst tückisch und schwer zu erkennen. Das Pferd stirbt letztendlich an Herzstillstand und Atemlähmung.



- **Seidelbast** (*Daphne mezereum*)

Der Seidelbast wächst eher auf trockenen Gebieten und Heiden. Bereits 30 Gramm dieser Pflanze können für Pferde tödlich sein, da alle Pflanzenteile das scharf schmeckende Gift Mezerin enthalten. Er verursacht starke Maulschleimhautschwellung und Darmentzündung.



- **Schöllkraut** (*Chelidonium majus*)

Das Schöllkraut ist eine sehr anspruchslose Pflanze, die an Mauern, Hecken und Schuttplätzen besonders auf kalkhaltigem Boden zu finden ist. Das ganze Gewächs, aber vor allem der Milchsaft, ist sehr stark giftig. Es treten vor allem beschleunigter Atem und blutiger Durchfall auf.



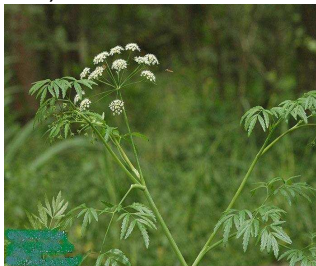
- **Stechapfel** (*Datura stramonium*)

Hochgradig giftig sind die stark alkaloidhaltigen Samen, aber auch alle anderen Pflanzenteile sind sehr giftig. Hat das Pferd nur wenige Gramm dieser Pflanze gefressen, tritt nach starkem Schwitzen eine Lähmung des Zentralnervensystems ein, die das Pferd im fortgeschrittenen Stadium sehr schwächt und zum Taumeln bringt. Die Vergiftung kann einen tödlichen Atemstillstand zur Folge haben.



- **Tollkirsche** (*Atropa belladonna*)

Die Blätter und der Samen der Tollkirsche sind hochgiftig, und nur 125 Gramm des Samens enthalten für ein Pferd eine tödlich wirkende Giftmenge. Überwiegend enthält die Pflanze Atropin, dies erzeugt beschleunigten Puls, starkes Schwitzen und Magen-Darm-Beschwerden.



- **Wasserschieferling , Sumpfgift** (*Cicuta virosa*)

Dieses sehr stark giftige Gewächs findet man an Bachufern, Sumpfgeländen und Teichrändern. Es hat einen unangenehmen Geruch und der Stängel ist mit einem gelben Saft gefüllt, der sehr stark giftig ist. Bereits 10 Gramm sind eine für Pferde tödliche Dosis. Eine Vergiftung äußert sich in Gleichgewichtstörungen, der Tod tritt durch Atemlähmung ein.



- **Adonisrösschen** (*Adonis vernalis*)

Das Adonisrösschen wächst auf kalkhaltigem, trockenem Boden. Sei Verzehr verursacht Atemnot, Schleimhautschwellungen, Durchfall und Gleichgewichtsstörungen.



- **Christrose**, schwarzer Nieswurz (*Helleborus niger*)

Die Christrose ist seltener anzutreffen, und daher ist das Risiko, dass Pferde sie fressen, gering. Sie wächst nur auf humusreichen Boden und steht unter Naturschutz. Alle Pflanzenteile sind giftig und verursachen Erregungszustände und Lähmungen des Zentralnervensystems.



- **Efeu** (*Hedera helix*)

Größere Mengen Efeu führen zu schweren Koliken, da er giftige Saponine enthält. Vorsicht bei Pferdeweiden, die an mit Efeu bewachsene Hauswände grenzen.



- **Farne** (*Pteridium aquilinum*, *Dryopteris filix mas*)

Adler- und Wurmfarne wachsen an Waldrändern und Lichtungen. Sie sind die gefährlichsten Vertreter in dieser Pflanzengattung. Nervosität, Krämpfe und blutiger Durchfall sind die Folgen einer Farnvergiftung. Oft treten diese Krankheitsanzeichen nicht direkt nach dem Fressen auf, sondern erst einige Tage später, sodass der Zusammenhang der Erkrankung mit dem gefressenen Farn häufig unbemerkt bleibt.

Frisst das Pferd über einen längeren Zeitraum eine größere Menge Farn (zum Beispiel beim Weidegang in Waldnähe), können sich diese Symptome derart verstärken, dass sie ohne tierärztliche Hilfe zum Tod des Tieres führen.



- **Ginster**, Besenginster (*Cytisus scoparius*)

Ginster wird häufig als Zierpflanze in Hecken gepflanzt. Wild wächst er an Waldrändern und Lichtungen sowie in Heidegebieten. Die gesamte Pflanze ist giftig und erzeugt hohen Pulsschlag und Lähmungen der Atemwege, der Tod tritt durch Erstickung ein



- **Kartoffeln** (*Solanum tuberosum*)

Rohe Kartoffeln und vorwiegend das Kraut der Pflanze sind für Pferde absolut unverträglich und gehören in keine Pferdefütterung. Es entstehen Darmreizungen, Krämpfe, Durchfall und schwere Koliken sowie Blutzeretzung.



- **Kreuz- oder Jakobskraut** (*Senecio jacobaea*)

Das Kreuzkraut wächst vorzugsweise an Böschungen und Weg- und Waldrändern. Das Kraut enthält Alkaloide und bleibt auch im getrockneten Zustand (**Vorsicht im Heu !!!**) giftig. Die Symptome einer Vergiftung zeigen sich in Verstopfung, Appetitlosigkeit und schwankenden Gang. Bei vermehrter Aufnahme können Leberschäden u. weitere Schäden auftreten. Bei rechtzeitiger tierärztlicher Behandlung ist eine Rettung möglich.



- **Lebensbaum, Thuja, Zypressen** (*Euphorbia cyparissias*)

Diese sehr häufig vorkommende Zierpflanze, oft als Hecke in Wohngebieten zu sehen, enthält in ihrem Milchsaft das giftige Euphorbon und zusätzlich ätherische Öle. Leider zählen reiter diese Pflanze meist zu den ungefährlichen tannen- oder Fichtengewächsen und lassen ihre Pferde unbekümmert daran fressen. Die giftigen Inhaltsstoffe erzeugen eine starke Schleimhautreizung und Koliken. Im zunehmenden Stadium kommt es zu einer Leberdegeneration, die unbehandelt den Tod zur Folge haben kann.



- **Lupinen** (*Lupinus*)

Die Lupinie wächst häufig auf kalkarmen Böden an Böschungen oder Feldrändern. Sie ist wegen ihres hohen Eiweißgehaltes für Pferde sehr ungesund. Der Hauptanteil der Giftstoffe ist in den Samen enthalten. Sie enthält Alkaloide und bewirkt Erregungszustände, Krämpfe, Leberschäden und Hufrehe.



- **Maiglöckchen** (*Convallaria majalis*)

Das Maiglöckchen wächst in schattigen Waldlagen und Gärten und gehört zu den Liliengewächsen, der Geschmack ist scharf, bitter und widerlich. Alle Teile der Pflanze sind giftig, bei übermäßigem Fressen kommt es zu Durchfall, Benommenheit und Kreislaufschwäche.



- **Nachtschatten** (*Solanum nigrum*)

Der Nachtschatten wächst an Wegrändern, Schuttplätzen oder Unkrautfluren, er stellt wenig Ansprüche an den Boden. Alle Teile der Pflanze sind giftig, seine Alkaloide erzeugen Schwäche und Teilnahmslosigkeit bis hin zum Niederstürzen.)



- **Osterglocke**, (*Narcissus pseudonarcissus*)

Die pflanze selber stellt nur eine geringe Gefährdung für die Gesundheit des Pferdes dar. Wird jedoch die Zwiebel mit gefressen, kann es zu starken Kolikanfällen kommen.



- **Pfaffenhütchen**

Das Pfaffenhütchen, ebenso Spindelstrauch genannt, wächst in Wäldern und an Wegrändern. Besonders der Samen dieses Strauches enthält einen sehr giftigen Bitterstoff. Je nach gefressener Menge leiden die Pferde an Kreislaufstörungen, Magen-Darm-Probleme und Durchfall



- **Rhododendron** (*Rhododendron*)

Alle Arten dieser Zierpflanze erzeugen Schleimhautreizungen, blutigen Durchfall und schwere Koliken.



- **Robinie** (*Robinia pseudoacacia*)

Die Robinie wird häufig mit der Akazie verwechselt und daher unter dem Namen „falsche Akazie“ geführt. Zu Beginn äußert sich eine Vergiftung durch Robinienzweige mit Kolik, später kommen Herzschwäche und Gehirnreizung hinzu. Der Giftstoff ist das alkaloidartige und eiweißartige Robin, dazu Gerbstoff und ätherische Öle. Speziell in der Rinde findet man das hochgiftige Robin, weniger in den Blättern und Samen. Diese Gifte erzeugen Kolik und der Kotabsatz wirkt merklich weniger. Nachfolgend treten Darmblutungen und Dickdarmlähmungen ein, die durch Störungen im Zentralnervensystem hervorgerufen werden.



- **Stechpalme** (*Ilex aquifolium*)

Die Stechpalme hat sehr harte, fast lederartige, dornige gezähnte Blätter. Daher fressen die Pferde diese Pflanze sehr selten, und schwer wiegende Vergiftungen kommen kaum vor.

Pflanzen die leichte Vergiftungen erzeugen können



- **Berberitze** (*Berberis vulgaris*)

Die Berberitze gehört zu der Familie der Sanddorngewächse und wächst an Waldrändern und lichten Mischwäldern auf kalkhaltigem Boden. Giftigster Pflanzenteil ist die Wurzelrinde, gefolgt von der Stammrinde. Blüten, Fruchtfleisch und Samen sind in der Regel alkaloidfrei. Erst in einer höheren Dosis können schwache Vergiftungen auftreten, die jedoch nicht lebensbedrohlich sind. Durchfall und Krampfkoliken können auftreten.



- **Buschwindröschen** (*Anemone nemorosa*)

Das Buschwindröschen gehört zu der Gattung der Hahnenfußgewächse und alle Pflanzenteile sind durch das Gift Anemonin gering giftig. Es wächst überwiegend auf Wiesen oder in der Nähe von Büschen. Wenn Pferde von dieser Pflanze fressen, können Reizungen der Mund- und Rachenschleimhaut auftreten, es kann außerdem zu Durchfall kommen.



Hahnenfuß (*Ranunculus acris*)

Der Hahnenfuß ist im gesamten Pflanzenteil giftig und wächst auf Wiesen sowie an Straßen- und Wegrändern. Er ist häufig auch auf Pferdeweiden anzutreffen, aber die Pferde knabbern ganz geschickt das Gras um diese Pflanze herum weg und lassen die Hahnenfußstängel unberührt stehen. Nur sehr hungrige Pferde fressen in ihrer Gier versehentlich den Hahnenfuß mit. Es kann zu Vergiftungen mit Schwellungen der Schleimhäute, Durchfall, Reizungen und Entzündungen im Magen-Darm-Bereich und zur Lähmung der Atemwege kommen. Im getrockneten Zustand verliert der Hahnenfuß seine Giftigkeit und kann im Heu bedenkenlos verfüttert werden.



Eberesche (*Sorbus aucuparia*)

Die Eberesche, im Volksmund auch Vogelbeerbaum genannt, liebt feuchten, sauren Boden und kommt in fast allen Waldgebieten aber auch in Ziergärten vor. Die Pflanze ist schwach giftig und erzeugt in großen Mengen gefressen leichte Magenverstimmungen.



Feldmohn / Klatschmohn

Der Feldmohn ist auch unter dem Namen Klatschmohn bekannt und wächst auf nährstoffreichen, lehmigen Böden an Ackerrändern. Besonders der Milchsafte in der Pflanze enthält giftige Alkaloide. Magenverstimmungen mit Kolik und Durchfall können auftreten.

Giftige Pilze

Selten kommt es vor, dass Pferde Pilze fressen, da die meisten Giftpilze nicht in der unmittelbaren Nähe von Weiden wachsen. Hier finden sich nur vereinzelt die ungefährlichen Wiesenchampignons. Da Pferd und Reiter während eines Ausrittes in der Regel auf befestigten Waldwegen reiten, gelangen sie selten in die Nähe von Giftpilzen, die meist im tiefen Unterholz wachsen. Ist es durch unvorhergesehene Umstände doch dazu gekommen, dass ein Pferd Pilze gefressen hat, sollte das Verhalten des Tieres in den kommenden Stunden genau beobachtet werden. Nur wenige Pilzsorten haben eine tödliche Vergiftung zur Folge, die meisten Sorten verursachen nur ein leichtes bis schweres Unwohlsein. Zu den absolut tödlichen Pilzen gehören der Fliegenpilz, Grüner und Weißer Knollenblätterpilz, Kahler, Krempling, Pantherpilz, die Frühjahrsorchel, der Rötling, der Rote Schirmling und verschiedene Arten des Trichterlingpilzes. Die Gifte dieser Pilzsorten führen nach vier bis acht Stunden zu Atemlähmung.